

Carquinez war immer vollkommen ehrlich, und weil sein Wesen aus Paradoxen bestand, wurde er in hohem Maße mißverstanden von denen, die ihn nicht kannten. Zeitweise konnte er roh und wild sein wie ein brüllender Wilder, und zeitweise wieder so zart und feinführend wie ein junges Mädchen. Der Sturm schüttelte das Haus, und er rückte näher ans Feuer und lachte es durch seinen Wein hindurch an. Er sah mich an, und an dem warmen Glanz seiner Augen konnte ich erkennen, daß er jetzt endlich auf der Höhe war.

„Du glaubst also, du hast in dem Spiel mit den Göttern gesiegt?“ fragte ich.

„Warum mit den Göttern?“

„Wessen Wille als der ihre hätte wohl die Menschen mit Übersättigung geschlagen?“ rief er.

„Und woher habe ich den Willen, der Übersättigung zu entgehen?“ fragte ich triumphierend.

„Wieder von den Göttern“, lachte er. „Es ist ihr Spiel, das wir spielen. Sie mischen und geben alle Karten — und heimsen die Stiche ein. Glaube nicht, daß du ihnen entkommen bist, als du aus den irrsinnigen Städten flohst. Du mit deinen Weinbergen, deiner einfachen Kost und deiner regelmäßigen Lebensweise!“

„Ich habe dich beobachtet, seit ich herkam. Du hast das Spiel nicht gewonnen. Du hast dich ergeben. Du hast einen Vergleich mit dem Feind geschlossen. Du hast zugegeben, daß du müde bist. Du hast die weiße Flagge der Müdigkeit gehißt. Du hast die Meldung ausgegeben, daß die Lebenskraft in dir verebben will. Du bist dem Leben weggelaufen. Du hast deine Zuflucht zu einem Kniff genommen — einem schäbigen Kniff. Du hast mitten im Spiel aufgehört. Du weigerst dich weiterzuspielen. Du hast deine Karten unter den Tisch geworfen und bist weggelaufen, um dich hier in deinen Bergen zu verstecken.“

Er strich sich schnell das glatte Haar von den Augen weg und hielt den Bruchteil einer Sekunde inne, um sich eine lange, braune, mexikanische Zigarre zu drehen.

„Aber die Götter wissen es. Es ist ein alter Kniff. Generation nach Generation hatten es versucht . . . und alle haben verloren. Die Götter wissen, wie sie mit Leuten deines Schlages fertig werden sollen. Verfolgung heißt Besitz, und Besitz heißt Übersättigung. Und deshalb hast du dich in deiner Weisheit entschlossen, nichts mehr zu verfolgen. Du hast deine Wahl getroffen, daß du das Spiel nicht mehr mitmachen willst. Gut — du wirst auch das Nicht-mehr-mitmachen sattbekommen. Du sagst, du wärst der Übersättigung entgangen! Du hast sie nur mit Altersschwäche vertauscht. Und Altersschwäche ist nur ein anderer Name für Übersättigung. Pah!“

„Aber so sieh mich doch nur an!“ rief ich.

Carquinez war immer der reine Teufel, wenn es galt, einem die Seele aus dem Leibe zu zerren und sie heillos zu zerfetzen. Er sah mich von oben bis unten verächtlich an.

„Du siehst kein Anzeichen“, sagte ich herausfordernd.

„Verwesung ist tückisch“, antwortete er. „Du bist reif für die Verwesung.“

Ich lachte und verzieh ihm wegen seiner Teufelei. Aber er wollte nichts von Verzeihung hören.

„Weißt du das nicht?“ fragte er. „Die Götter gewinnen stets. Ich habe erlebt, wie Leute jahrelang ein Spiel spielten, das aussah, als sollten sie es gewinnen. Aber zuletzt verloren sie doch.“

„Irrst du dich nie?“ fragte ich gespannt.

„Doch, ich hätte mich einmal fast narren lassen. Ich will es dir erzählen. Erinnerst du dich an Marvin Fiske mit seinem Dante-Gesicht und seiner Dichterseel, der das Lied des Fleisches sang? Und Ethel Baird — ihrer erinnerst du dich auch.“